Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 21 (1943)

Nachruf: Albert Heim : 1849-1937
Autor: E.W.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

J. Nekrologe.

Albert Heim.

1849—1937.

«Er verließ uns nach kurzen schweren Krankheitstagen am 31. August 1937 als Nestor der Schweizer Geologen. Der Dank seiner Schüler, Kollegen und des ganzen Landes gilt nicht nur dem hervorragend begabten und über das Maß fruchtbaren Gelehrten, er gilt nicht zuletzt auch dem für das Vaterland verdienten Forscher und echten Schweizer». Mit diesen Worten schließt Paul Arbenz, der nun selber auf unserer Totenliste steht, den Nachruf auf seinen verehrten Lehrer.[1]

Albert Heim wurde am 12. April 1849 in Zürich geboren. Seine Studien absolvierte er an der Universität und am Eidgenössischen Politechnikum und wurde schon 1873 Nachfolger seines Lehrers Arnold Escher v. d. Linth. Sowohl als Forscher wie als Lehrer gehörte er zu den bedeutendsten Köpfen und zugleich volkstümlichsten Gestalten unseres Landes. Die allgemeine Verehrung, die er genoß, zeigt sich in einer langen Liste von Ernennungen zum Ehrenmitglied, darunter auch derjenigen unserer Gesellschaft vom Jahre 1911. In Aarau hat er folgende Vorträge gehalten:

1879/82 Über die Entstehung der Gebirge.
1883/84 Über Lauinen.
1898 Die Ballonfahrt mit der Vega am 3. Oktober 1898.
1901/04 Neu-Seeland.
1914 Luftfarben (mit Projektionen).
1922 Das Gewicht der Berge.
1925 Das Bernhardinerhospiz, seine Geschichte und seine Hunde (mit kinematographischer Vorführung der lebensrettenden Arbeit der Bernhardinerhunde).
1929 Die Therme von Pfäfers.

Zur Illustration der wissenschaftlichen Bedeutung Albert Heims seien hier einige Stellen aus dem oben erwähnten Abriß seines Wirkens herausgegriffen:

---

[1] Verhandlungen der Schweiz. Natf. Ges. Jahrgang 1937.

«1878 erscheint Heims erstes Hauptwerk: «Untersuchungen über den Mechanismus der Gebirgsbildung» in zwei Bänden mit einem Atlas von 17 selbstgestochenen Tafeln. Seine große Zeichenkunst hat er ganz in den Dienst der Geologie gestellt und der Wissenschaft einen Einblick in den Gebirgsbau vermittelt, wie er von keinem Forscher zuvor auch nur annähernd geschaffen worden ist. — Die Theorie von der Schrumpfung des Erdkerns als Ursache der Zusammenstauung in der äußern Erdrinde und Ursache der Kettengebirgsbildung hat kaum je eine prägnantere Formulierung gefunden als in diesem Meisterwerk. Alles Wissen und alle eigene Erfahrung werden gestaltend verarbeitet. Heim erweist sich hier zum ersten Mal als der große Bildner, als der kühne, auf einheitliche Deutung gerichtete Geist. Es ist Heims dynamisch-geologische Weltanschauung, die hier als Ergebnis seiner eigenen Forschung dargestellt wird. Er ist bereit, dafür einzustehen und für die Geltung seiner Ideen zu kämpfen. Von Escher ausgehend und an ihn und seine Ideen überall anknüpfend, hatte sich Heim mit diesem Werk in die erste Reihe der Alpengeologen gestellt und galt von da an als einer der verdientesten und markantesten Dynamiker.» An einer späteren Stelle lesen wir:

«Aber inzwischen war durch Lugeons bahnbrechende Arbeit 1902 die Deckenlehre in Fluß gekommen und die Umdeutung aller Profile, auch der Glarner Doppelfalte, wurde aktuell. Die Arbeit von Heims Schüler C. Burckhardt gab weiteren Anlaß zu Umdeutungen. Daß sich Heim in einem, der Lugeonschen Abhandlung über die Grandes Nappes de Recouvrement 1902 beigegebenen «offenen Brief» zur neuen Lehre bekannte, die großen Vorteile derselben an klaren und präzis gefaßten Beispielen darlegte, das hat nicht nur diese Lehre mächtig gefördert, es war auch eine erstaunliche und mutige Tat. Sogleich ging er daran, die unklaren Stellen durch neue Studien aufzuhellen, am Klausenpaß, im Vorderrheintal; eine ganze Reihe seiner Schüler schickte er aus, um die Gründe pro und kontra Deckenkonstruktionen an einzelnen Beispielen zu prüfen und neue Gesichtspunkte namentlich stratigraphisch-fazieller Art zu verfolgen. Alle Arbeiten führten immer wieder zur Grundfrage zurück: wie ist das Gebirge entstanden?, und die lokalen und

stratigraphischen Arbeiten wurden letzten Endes wieder in den Dienst der tektonischen Gesamtdeutung gestellt.»

«Schon früher hatte er die Absicht geäußert, einmal die Lehrverpflichtung abzulegen, um sich ganz der Wissenschaft und der vaterländischen Naturforschung zu widmen, solange er noch die Kraft dazu habe. Diese Absicht setzte er schon 1911 in die Tat um und kam um seine Entlassung ein zum großen Schmerz und zur großen Bestürzung seiner Schüler. — Nicht einen «Ruhestand» wünschte er, sondern die nötige Muße, um der Geologischen Kommission weiter vorstehen zu können, sich den Reliefs und der Sammlung zu widmen und seine Vorlesung über Geologie der Schweiz in Buchform herauszugeben. «Es sind dies», so schreibt er weiter, «alles Arbeiten im Interesse der vaterländischen Wissenschaft, der ich treu bleiben und meine Arbeitskraft bis zu meinem Ende widmen werde.» Er hat dieses Versprechen in 26 Jahre langer Arbeit gehalten, hat vor allem seinem Vaterlande und der Wissenschaft sein größtes und sein vollendetstes Werk, seine «Geologie der Schweiz» geschenkt, die in erstaunlichster Zusammenfassung aller seiner und seiner Zeitgenossen Arbeit eine geologische Monographie seines Vaterlandes darstellt, die weit überragt, was andere Länder aufzuweisen haben, und zwar wegen der Vorzüge der Heimschen Darstellungskunst in Wort und Bild, sowie dem persönlichen Wert der vielen herrlichen Zeichnungen und Profile. Noch einmal hat sich seine hohe Begabung, gepaart mit einer unermüdlichen Arbeitskraft in diesem monumentalen Werke dokumentiert, das eine ganze Epoche der Erforschung der Alpen der Schweiz abschließt.» *E. W.*

Emil Haßler.

San Bernardino bei Asuncion, Paraguay.

1862—1937.

Die Aargauische Naturforschende Gesellschaft ernannte Herrn Dr. Emil Haßler am 5. Oktober 1922 zum korrespondierenden Mitglied und am 10. Juni 1923 «auf Grund seiner Verdienste um die Gesellschaft und das Museum» zum Ehrenmitgliede.